

Oberösterreichische Lieder.

Autor(en): **Kaltenbrunner, K. A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **2 (1855)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-177496>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Aussprache der Gottscheer klingt unangenehm; sie hat einen eigenthümlichen Accent, an welchem man den Gottscheer sogleich erkennt, wenn er auch eine andere Sprache spricht. Zudem reden sie gewöhnlich sehr schnell. Bemerkenswerth sind die vielen *sch, scht* (richtiger *sh, sht*) statt *s, st*, das *b* für *w* (*buas, was, bu, wo, bolt, wollt*; vergl. oben S. 74, 1), sowie die Endsilbe *-le*, die vielen *ai* und die Vocale im Auslaut. Das *a* wird wie das nordische *ǎ* ausgesprochen. Alterthümlich ist die dem Mittelhochdeutschen entsprechende Endung der 3. Pers. Plur. der Zeitwörter, als: *shi arbeitent, shi hont, sie haben*. Vergl. unten S. 91, 31.

Sehr bezeichnend sind auch einzelne Ausdrücke dieses Idioms. Den Wolf nennen die Gottscheer *Holzgangel*, den Fuchs *Schleicher*, den Hasen *Springerle*, das Eichhörnchen *Scherzer*, die Sporn *Jageisen* u. s. w. Vgl. Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit; 1854. Nr. 3, Sp. 49—54.

Laibach.

Dr. V. F. Klun.

Oberösterreichische Lieder

von K. A. Kaltenbrunner. *)

I. 's Oánbám'l. 1)

In 'n Oánbám'l fâr' i'
 Dahî~ über 'n Sê,
 Und so lang i' á' ruädär'
 Koán Glied tuät má' wê!

I' fâr' auf mein Oert'l, 2)
 Ös kennts 3) əs wól ê, 4) —
 Is 'n Rôs'l ir'n Vatörn
 Sein Häusêrl 5) bei 'n Sê.

Dà gât 's koán grobs Wödär,
 Koán Finstörn 6) für mî',
 Wann i' drin in meĩn oánspánnigŋ
 Sêl'ntránkêrl 1) bî~.

Oft is má' bei 'n Hî~fâr'n
 So lusti' in 'n Sinn
 Jà, ás 7) wár' dö ganz' Welt
 In dem Nufsfchálêrl drin!

Oft bin i' á~ Kind,
 Vollêr Freud' und Vá'gnüägŋ,
 Mein Schiffêrl is 's Heiêl 8)
 Dá' Sê tuät mi' wiägŋ.

Oft kimmt 's má' so vŋr
 ás wiê 7) 's Herz vō meĩn Schätz 5)
 Hàt koán Andêrnêr drinnát 9)
 Nöb'n meinêr 10) á~n Plätz.

*) Mitgetheilt von Prof. Dr. Sch ad in Kitzingen.

Und bægèrèt ¹¹⁾ deánt ¹²⁾ Oánər Nöbn meinər á~n Plàtz, — Na, so keièt ¹³⁾ i' 'n aussì, ¹⁴⁾ Und 's lachèt ¹¹⁾ mein Schàtz.	Und floigèt ¹¹⁾ ər aussì, So wifsèt ¹¹⁾ ər g'wifs: Wàs bei ùns dà vō Rechts wöngg á~ Sêl'ntränkèrl is.
---	---

2. 's Andenká.

Wàs i' g'habt hân, ¹⁵⁾ gêt z'schári, ¹⁶⁾ Vèrwixt ¹⁷⁾ hân i' All's Bis auf — 's goldèrná Kreuz'l Von 'n Mûèdèrl ìrn Hals. ¹⁸⁾ á~ Kreuz und á~ Kreuz'l Is dà nu ¹⁹⁾ von ìr, —	Auf 'n Freithof ²⁰⁾ dæs oán Und dæs andər bei mìr. Wann 's Kreuz ámal z'fallt, Han i' 's Kreuz'l, sunst nix, — Drum vèrkáf i' 's lötzt Heməd, ê i' dös dà vèrwixt. ¹⁷⁾
---	---

3. Wàs i' hiètzt mécht'!

I' mécht' wo á~ Winkèrl Ganz hint in 'n Gèbìè'g, Wo i' nix vō dá' Welt Nimmər hêr', nimmər sièch. ²¹⁾ Meine Kindər bei'nand', ²²⁾ Und ea'n ²³⁾ Muètər dázuo, á~ pâr Leut, dö má' gernhàt, — Wár' àft'n ²⁴⁾ schon g'nuè'.	á~ Winkèrl, á~ hoámlichs, Von Ber'gng á~n Zaun, Über den má' so leicht nôt Kunnt' übèri ²⁵⁾ schau'n. á~ Hausèrl, wàs z'löbn, Und á~ Ruè nàch mein'n Will'n, — Nàchá' ²⁶⁾ mögts enk, ²⁷⁾ ös Narrn da, ánandər dèrmüll'n! ²⁸⁾
---	--

4. Dər vèrfötztè Bám.

á~ Tannábámèrl sièch i' ²¹⁾ Bei 'n G'schlofs ²⁹⁾ in 'n Gart'n stên; I' wir' ³⁰⁾ allmàl schier trauri', Und denk: „so gêt's ùns zwên! „Bift auf dem Platz nôt g'wachf'n, — Ausg'riff'n hàmt ³¹⁾ s' di' wo, Und eing'sötzt da in 'n Gartèn, — Ja, d' Stadtleut sán ³²⁾ schon so!“	„Du stêst dà mitt'n drinnèt, ⁹⁾ Bift fremd dá, g'hérft nôt hê', Und wann dein March dein Herz is, So tuèt's dá' g'wifs drin wê!“ Oánfchichti' ³³⁾ is dös Bámèrl Sein Hoámèt weit hi'dan; I' woáfs wól, wàs dər àgêt, — I' kenn's 'm Bámèrl an.
---	---

Du bist von Bèrigng abá, ³⁶⁾
Magst in dər Öb'n nōt stēn,
á~ Stoánwänd is dá' liəbər,
Denn auf dá' Hē is 's schēn.

Dort gēt allweil á~ Lüft'l,
Schēn frisch und g'sund ás wie! ³⁷⁾
Dá' schwárə Dunst, wiə dadá', ³⁸⁾
Der druckt á~n Waldbám niə.

Und wann á' 's Lüft'l grob ³⁹⁾ wird,
Und oft dá' Wind recht haust, —
á~ Bifs'l schübəln ⁴⁰⁾ schad't nōt!
Er hat 'n oft schon zaust.

Hau, ⁴¹⁾ wann dá' Wind nōt wáhət', ⁴¹⁾
So kunnt' si' koánər rūr'n;
Dös Rūg'ln ⁴²⁾ gibt á~ Frisch'n, ⁶⁾
Má~ siəcht, wiə d' Bám dös g'spūr'n. ⁴³⁾

Sö treib'nt ³¹⁾ in d' Hē 'n Wipfl,
Und wēr'n dábei stoánalt,
Und á' koán Langweil plāgt nōt
á~n Bám in 'n Tannáwald.

Wiə g'freut ⁴³⁾ 's 'n, wānn á~ Vog'l
Auf seine A'st'l kümmt,
Voll Luftbarkeit sein G'sáng'l,
Wānn d' Sunn' aufgēt, anstimmt!

Schwarzplátt'ln, Fink'n, Dröschərln,
əs gibt nōt oáns á~n Frid;
Dá' Gugər ⁴⁴⁾ schreit, dá' Hæər,
Und d' Alstern ⁴⁵⁾ krágətt ⁴⁶⁾ mīt.

án iədər gibt sein G'sáng'l!
ásô is 's recht und guət;
Schau nár ámal in 'n Wáld'l
Wiə stát als ⁴⁹⁾ 's lōs'n ⁵⁰⁾ tuət.

Wiə lusti' springən d' Rē um!
'n Bámərn, alt und jung,
əs g'fällt eán, weil sö ftengán, ⁵¹⁾
Von 'n Tier'n án iədər Sprung.

In 'n Wald is All's lebendi'!
á' 's Wassər tuət si' meld'n:
Dort fällt wo oáns von 'n Föls'n,
Dà plodərt ⁵²⁾ wo á~ Quell'n.

Bei deine Kamerad'n
Is Kurzweil allərhand;
Sö rōd'n dávon, und rausch'n
Mit 'n Öst'n z'samm allsand. ⁵³⁾

Und dort'n bist du g'wachs'n,
Dort is dein Hoámətbod'n!
Hast deine Leut ⁵⁴⁾ beinandər,
Und d' Vödər'n, Gōd und God'n. ⁵⁵⁾

Dort méchst halt sein, mein Bámərl?
Dorthi~ is dein Bægèrn;
I' glaub' dá 's! Wàs má' gwəent is,
Dös hāt und tuət má' gèrn.

Du kannst nōt wög, — bist eing'fōttz, —
Dərbarnt ⁵⁶⁾ si' Nêəm'd mit dir!
Sö göb'n nix um dein Hoámwē, —
Schau, 's gēt dá' halt — wiə mīr!